



Reden und Aufsätze

Göring, Hermann

München, 1941

Der alte Fliegergeist lebt. Rede zum Abschluß des Deutschlandfluges am
24. Juni 1934

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79288)

Der alte Fliegergeist lebt

Rede zum Abschluß des Deutschlandfluges am 24. Juni 1934

„Die deutsche Fliegerei ist vom alten Geist erfüllt. Das junge Deutschland soll in gleicher Leidenschaft zu Fliegern erzogen werden, damit das deutsche Volk ein Volk von Fliegern wird.“

Kameraden! Nach Abschluß eines anstrengenden Fluges ist es mir eine besondere Freude, den Siegern des diesjährigen Deutschlandfluges die verdienten Preise zu überreichen. Im letzten Jahre habe ich betont, daß in Zukunft für die Anerkennung und Belohnung fliegerischer Leistung nicht mehr die überzüchtete Einzelleistung maßgebend sein soll. Ich habe von euch gefordert, daß ihr an Stelle der Einzelleistung nunmehr für die Zusammenarbeit in der Staffel trainieren sollt. Damit habe ich nicht die Einzelleistung als wertlos hinstellen wollen. Die gemeinschaftliche Leistung setzt sich letzten Endes immer zusammen aus den Leistungen einzelner Persönlichkeiten. Wenn trotzdem beim diesjährigen Deutschlandflug lediglich Staffelflüge bewertet wurden, so sind hierfür zwei Gründe maßgebend gewesen.

Zunächst wollte ich damit eine festere Verbindung der Flieger untereinander schaffen. Ich wollte in noch stärkerem Maße den Geist in die Fliegerei hineinpressen, durch den allein uns in den vier Jahren eines einzigen Heldenlebens das geglückt ist, was die deutsche Kriegsfliegerei ausgezeichnet hat. Das Zusammenschweißen der Besatzungen untereinander und miteinander war der Zweck.

Der zweite Grund: Es kommt heute im nationalsozialistischen Deutschland darauf an, daß niemand als Einzelgänger da und dort hinläuft. Endlich ist das Volk zusammengefaßt zu einer Geschlossenheit, die allein die Kraftquelle für künftige Leistungen ist. In dieser Zeit ist es selbstverständlich, daß auch in der deutschen Luftfahrt über den einzelnen hinweg das gemeinsame Ziel, die gemeinsame Leistung, der Gemeinschaftswille Geltung haben sollen.

Meine Kameraden! Wir wollen es ruhig eingestehen, daß es nach der Auflösung der deutschen Luftfahrt unmöglich war, die Kameradschaft in der alten disziplinierten Form weiterzuführen. Die Fliegerei ging auseinander. Die meisten wurden entwurzelt, und die Luftfahrt blieb ein schöner Traum. Die leidenschaftliche Sehnsucht zum Fliegen blieb aber in euch allen. Das neue Reich hat die Grundlage geschaffen, auf der die deutsche Luftfahrt, wenn auch in anderer Form — auf dem Gebiete des Sports und der zivilen Luftfahrt — wieder erstehen konnte. Hier mußte als Voraussetzung die beste Kameradschaft geschaffen werden. Jetzt kommt es nicht auf einen allein an. Die Rücksicht auf den Kameraden, die gegenseitige Unterstützung, das Einspielen aufeinander, der Dienst am Ganzen sind jetzt in den Vordergrund gerückt.

Der Deutschlandflug dieses Jahres hat in hervorragendem Maße gezeigt, daß es geglückt ist, der deutschen Fliegerei wieder die neue, festere Form des Verbandes zu geben, Disziplin und Führerwille sind wieder lebendig. Dieser Deutschlandflug sollte beweisen, daß der einzelne, der das Ehrenkleid des deutschen Luftsportverbandes trägt, in dieser Disziplin im Sinne der Gemeinschaftsaufgabe arbeitet. Der Flug sollte dem deutschen Volk beweisen: Die deutsche Fliegerei hat den alten Stand erreicht, sie ist erfüllt von dem alten Geist, auch wenn sie auf anderem Boden arbeitet. Dies ist erreicht worden und muß nun weiter gefördert werden. Die Jugend soll einen Ansporn erhalten. Das junge Deutschland soll in gleicher Leidenschaft zu Fliegern erzogen werden, damit das deutsche Volk ein Volk von Fliegern wird. Gewiß, es sind uns leider andere Formen des Fliegens noch versagt. Niemals habe ich einen Zweifel darüber gelassen, daß es so nicht weitergehen kann, daß Deutschland sich dies nicht gefallen lassen kann!

In dem Augenblick, da der Führer sich an die Spitze der deutschen Luftfahrt stellte, war für mich die Aufgabe klar vorgezeichnet. Deutschland will andere Länder nicht überfallen;

es wünscht aber auch selbst nicht überfallen zu werden. Aus diesen Gründen erheben wir immer wieder die Forderung: Solange andere Mächte über Bombenflugzeuge verfügen, muß Deutschland eine Fliegerei besitzen, die die Sicherheit und das Leben der Nation garantiert. Das müssen auch die anderen Mächte endlich einsehen. Wenn man von Gleichberechtigung spricht, dann heißt das in erster Linie, daß jedem Volke die gleiche Ehre gegeben ist. Es ist eine Selbstverständlichkeit, und die anderen Mächte müssen dies endlich verstehen, daß das nationalsozialistische Deutschland sich eine Diskriminierung, wie sie in dem Versagen der Luftverteidigung liegt, nicht gefallen lassen kann. Ich will hoffen, daß die Verhandlungen mit allen Mächten zu einem klaren Ergebnis führen. Einem Ergebnis, das die Verteidigungsluftfahrt Deutschlands zur Sicherung seines Friedens anerkennt. Während die anderen Mächte um uns in Waffen starren, Tausende schwerster Angriffsflugzeuge besitzen, die bereitstehen, Deutschland im Augenblick zu vernichten, verzichten wir auf die Angriffswaffe in der harten Erkenntnis, daß es gilt, reale Politik zu treiben. Niemals aber verzichten wir auf die Verteidigung!

Kameraden! Es ist nicht das Material allein, das den Kampf entscheidet. Würde das Material allein entscheidend sein, dann wäre es sinn- und zwecklos, euch auch nur den geringsten Gefahren auszusetzen. Das Material kann festgelegt werden, darüber kann man in den Konferenzen verhandeln. Was sie aber nicht festlegen können, das ist der Geist der deutschen Luftfahrt. Über diesen Geist kann nicht verhandelt werden, ihn kann man nicht bestimmen. Es ist eure Pflicht, diesen Geist lebendig zu halten. Diese Verpflichtung habt ihr aus dem gewaltigen Opfer, das eure Kameraden im größten Ringen aller Zeiten gebracht haben. Wir haben ein Recht, unsere Helden zu ehren, sie der deutschen Jugend als Vorbild hinzustellen. In keinem Vertrag ist davon die Rede, daß dieser Geist ausgerottet werden muß. Diesen Versuch,

den Geist zu zerbrechen, haben jene feigen Gesellen unternommen, die anderthalb Jahrzehnte lang unser Volk unglücklich gemacht haben. Sie haben nicht nur abgerüstet und bereitwillig jedes Flugzeug zerschlagen. Sie waren auch bereit, seelisch, moralisch und geistig abzurüsten. Hier setzen wir unseren Geist entgegen. Dieses Reich steht und muß von uns erhalten werden. Der Deutschlandflug hat diesen Geist erneut bewiesen. Eine ganze Reihe von Beispielen beweist den Schneid, der die Besatzungen auszeichnet. Ausgezeichnetes ist geleistet worden. In stolzer Freude habe ich das Draufgängertum und den sportlichen Ehrgeiz erkannt.

Ich danke den Besatzungen für den Schneid, den sie bewiesen haben, ich danke auch allen, die diesen Flug organisiert haben und den Beweis erbrachten, daß in stiller Arbeit eine mustergültige Organisation geschaffen wurde.

Für uns alle ist es eine besondere Benugtung gewesen, daß der heutige Tag unsere Piloten dorthin geführt hat, wo unser Führer von schwerer Arbeit dann und wann ausruht. In der Überbringung der Rosen nach dem Oberfalzberg sehen wir eine einzigartige Huldigung, die die deutsche Fliegerei dem Führer darbrachte. Mit Stolz und Freude konnte der Führer von seinem Hause aus die Leistungen beobachten. Diese Huldigung ist der selbstverständliche Ausdruck unseres Dankes. Denn was wäre die Fliegerei, was wäre aus der deutschen Luftfahrt geworden, gäbe es keinen Adolf Hitler. Wo wäre unser aller Traum, die Sehnsucht geblieben, hätte nicht er das neue Deutschland geschaffen?

Darum, Kameraden, bevor ich die Preise übergebe, gedenken wir in dankbarer Verehrung des Führers: Unser geliebter Führer, unser Volkskanzler Sieg-Heil!